



Mehr als
Wucht und Masse.
**Jean-Baptiste
Flüeler, Junior
Consultant**

**Man würde es ihm nicht geben, diesem zuvor-
kommenden und strahlenden jungen Mann mit
den leuchtend blauen Augen. Aber das Herz von
Jean-Baptiste Flüeler schlägt für die ruppigste aller
Mannschaftssportarten: Rugby. Der Schein trüge,
sagt er. In keinem anderen Sport würden Respekt
und Teamfähigkeit so grossgeschrieben.**

Fussballer tun 90 Minuten lang so, als würde ihnen alles wehtun, heisst es. Rugbyspieler hingegen tun 80 Minuten so, als würde ihnen nichts wehtun. Nur ein Klischee natürlich, aber eines mit einem Körnchen Wahrheit. Die Härte beim Spiel, dem Gegner und vor allem sich selbst gegenüber, ist Teil der Faszination dieses Sports. «Es stimmt, als Rugby-Spieler darf man keine Angst vor blauen Flecken und Prellungen haben. Aber mit der richtigen Technik kann man mindestens ebenso viel bewirken wie mit Kraft», sagt Jean-Baptiste Flüeler. «So schafft man es auch, viel grössere und stärkere Gegner niederzuringen.» Trotzdem: Zwei Meniskusoperationen und ein Kreuzbandriss sind nur der Anfang seiner langen Liste an Verletzungen.

Schweizer Meister mit den Grasshoppers

Im Technopark arbeitet der 27-Jährige als Junior Consultant bei der i-Risk GmbH, einer international tätigen Beratungsfirma mit den Schwerpunkten Risikomanagement, Business Continuity Management und Interne Kontrollsysteme. Seine Freizeit widmet Jean-Baptiste Flüeler aber vor allem dem Sport. In der Saison 2018/19 ist er mit der Rugby Sektion des Grasshoppers Club Zürich Schweizer Rugby-Meister geworden – obwohl die Zürcher von insgesamt acht Mannschaften die einzigen Deutschschweizer in der Nationalliga A sind. Alle anderen Teams stammen aus der Westschweiz. Dort ist der Einfluss aus Frankreich spürbar, wo Rugby zu den populärsten Sportarten überhaupt zählt. Hier hingegen ist Rugby eine reine Amateur-Sportart.

ist er einer der wichtigsten Spieler auf dem Platz – obwohl er einer der kleinsten und mit seinen 80 Kilo auch einer der leichtesten seiner Mannschaft ist. Er ist Dreh- und Angelpunkt und trifft während des Spiels die meisten taktischen Entscheidungen. Als Fly-half muss er schnell sein, Gegenspieler austricksen, spontane Entscheidungen treffen und die Angriffe organisieren. Führungsqualitäten und ein routinierter Umgang mit Druck sind auf dieser Position entscheidend. «Wenn man dies von klein auf lernt, hilft das einem natürlich auch in anderen Lebensbereichen», sagt Jean-Baptiste Flüeler. Genauso wie andere Eigenschaften. Teamfähigkeit und Respekt zum Beispiel. «Ich kenne keine andere Sportart, bei der solche Werte mehr zählen als im Rugby.» Man respektiere und achte nicht nur die eigenen Mitspieler, sondern auch die Gegner und den Schiedsrichter. «Nach jedem Spiel applaudiert man der gegnerischen Mannschaft und lädt diese zum Essen ein», erzählt Flüeler mit strahlenden Augen.

Alles hinter sich lassen?

Es war diese Begeisterung, die ihn vor einigen Jahren auch zum Nachdenken brachte: Wäre eine Karriere als Profi möglich? Bin ich bereit, dafür die Schweiz zu verlassen und ins Ausland zu gehen? Die Antwort war Nein. «Die Hürde war einfach zu hoch. Ich hätte für diesen Traum mein ganzes Leben hier hinter mir lassen müssen. Und dafür war und bin ich zu stark geprägt vom typischen Sicherheitsdenken der Schweizer.»

Jean-Baptiste Flüeler bereut seine Entscheidung nicht. Er ist zufrieden, wie es jetzt ist. An der Hochschule Luzern schloss er letztes Jahr seinen Bachelor in Wirtschaft ab, seit Anfang Jahr arbeitet er bei i-Risk im Technopark. Gerade jetzt während der Corona-Krise ist das Thema Risikomanagement aktueller denn je. Es gibt viel zu tun: «Unsere Gruppenworkshops für Risikoanalysen mussten schnell online-tauglich gemacht werden. Zum Glück waren viele unserer Kundinnen und Kunden aufgrund der

Keine Angst vor blauen Flecken!

Jedes Team hat 15 Spieler auf dem Feld. Diese versuchen, den ovalen Ball in der gegnerischen Endzone abzulegen. Handpässe sind nur rückwärts erlaubt, gekickt werden darf auch vorwärts. Jede Halbzeit dauert 40 Minuten. Entstanden ist die Sportart vor rund 200 Jahren in England.

Dreh- und Angelpunkt im Spiel

Jean-Baptiste Flüeler liebt diesen Sport. Er spielt Rugby, seit er 13 Jahre alt ist. Als «Fly-half», auf Deutsch «Verbindungshalb»,

strukturierten Risikomanagementprozesse gut auf das Risiko einer Pandemie vorbereitet.» Mittelfristig wird die Nachfrage nach unserer Dienstleistung steigen, meint Flüeler. Er und das Team sind bereit für die Arbeit, die auf sie zukommen wird: «Im Rugby lernt man, miteinander für eine Sache zu kämpfen. Und das tue ich auch im Job.»

www.i-risk.ch
www.gc-rugby.ch